

02	<b>Top News</b>	10	<b>Arbeitsplatz HSPV NRW</b>
03	<b>Studierendenprojekte</b>	11	<b>Personalnachrichten</b>
04	<b>Studium Aktuell</b>	13	<b>Aus den Abteilungen</b>
06	<b>Hochschulspiegel</b>	15	<b>Themenreihe Qualitätsmanagement</b>
06	<b>Themenreihe Gesundheit</b>	15	<b>Umweltschutz und Nachhaltigkeit</b>
07	<b>Themenreihe Forschung</b>	16	<b>Themenreihe Medien</b>
08	<b>Veranstaltungen Vorschau</b>	19	<b>Themenreihe Weltoffene Hochschulen</b>
		22	<b>Veröffentlichungen</b>

## Liebe Leserin, lieber Leser,

die vergangenen Wochen standen ganz im Zeichen des neuen Studienjahrs 2021/2022 und der Wiederaufnahme des Präsenzbetriebs. Über Monate haben die Verantwortlichen an Hygienekonzepten und umfangreichen Schutzmaßnahmen gearbeitet, um die Sicherheit unserer Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitenden vor Ort zu gewährleisten. Zu den Maßnahmen gehören unter anderem Plexiglastrennwände und Raumluftfilter in allen Kursräumen sowie die Einführung der 3-G-Regel. Was wir auf jeden Fall sagen können: Das große Engagement hat sich gelohnt; das neue Studienjahr ist erfolgreich in Präsenz gestartet!

Während der umfangreichen Vorbereitungen haben wir natürlich unsere diesjährigen Absolventinnen und Absolventen nicht vergessen. Leider waren auch 2021 pandemiebedingt keine großen Graduierungsfeiern möglich. Stattdessen gab es viele kleine, private Feiern.

Nach drei Jahren harter Arbeit und Durchhaltevermögen haben in diesem Jahr rund 3.500 junge Menschen ihr Studium an der HSPV NRW erfolgreich abgeschlossen – so viele wie noch nie! Dieser Studienabschluss ist etwas ganz Besonderes, denn unsere Graduierten haben ihn in einer schwierigen Zeit gemacht. Sie haben es geschafft, sich flexibel auf wechselnde Situationen einzustellen und sich auch unter widrigen Umständen auf das Wesentliche zu konzentrieren.

Ich wünsche unseren Absolventinnen und Absolventen alles Gute für die berufliche Zukunft und hoffe, dass sie immer gerne an ihre Studienzeit zurückdenken.

Zum 1. September 2021 konnten wir die Rekordzahl von rund 13.500 Studierenden verzeichnen, darunter etwa 5.000 Studienanfängerinnen und -anfänger.

Ich freue mich sehr über diese Entwicklung und möchte die Gelegenheit nutzen, um unsere neuen Studierenden noch einmal herzlich an der HSPV NRW willkommen zu heißen! Wir freuen uns darauf, Sie in den kommenden drei Jahren zu begleiten und zu unterstützen. Unsere Lehrenden – aber auch unsere Verwaltungsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter – verfolgen ein gemeinsames Ziel: Ihnen die besten Voraussetzungen für einen erfolgreichen Studienabschluss zu schaffen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine angenehme Lektüre des Newsletters und allen Hochschulangehörigen einen guten Start in das neue Studienjahr 2021/2022!

Ihr

**Martin Borträger**  
Präsident der HSPV NRW

## Top News

### Zweiter Studienort in Dortmund eröffnet

Rund 800 Studierende der HSPV NRW aus den Bereichen Polizeivollzugsdienst und Staatlicher/Kommunaler Verwaltungsdienst lernen künftig in der Dortmunder Innenstadt

Am Hiltropwall hat die Hochschule das ehemalige Postgebäude angemietet, um den steigenden Platzbedarf aufgrund der wachsenden Studierendenzahlen zu decken. Es ergänzt ab September 2021 den Studienort im Technologiezentrum Dortmund. Der erste Bauabschnitt wurde Anfang Februar 2021 an die HSPV NRW übergeben, der zweite Anfang Juli dieses Jahres. Eigentümer der Immobilie ist Edmond de Rothschild REIM (Germany).

Die offizielle Einweihung fand am 8. September 2021 im Beisein von Vertreterinnen und Vertretern der Hochschule, der Stadt Dortmund, des Polizeipräsidiums Dortmund und der Immobiliengesellschaft statt.

„Die Zahl der Studierenden an unserer Hochschule – und somit auch der Platzbedarf – sind in den letzten Jahren kontinuierlich gestiegen. Mit der ehemaligen Postimmobilie können wir einen Studienort in Dortmund eröffnen, der unseren selbstgesteckten Qualitätskriterien voll entspricht. Er ist zentral gelegen und bietet gute Lehr- und Lernbedingungen für Studierende und Lehrende“, betont HSPV-Präsident Martin Borntäger. Er dankte zudem allen Beteiligten aus Verwaltung und Lehre, die in den vergangenen Wochen großen Einsatz gezeigt haben: „Dank Ihres Engagements ist es uns gelungen, ein ehemaliges Bürogebäude zu einem Ort der Lehre und des Lernens zu wandeln und pünktlich zum Studienstart eröffnen zu können.“

Die Eröffnung des zweiten HSPV-Studienortes in der Dortmunder Innenstadt begrüßt auch Dortmunds Oberbürgermeister Thomas Westphal: „Die HSPV NRW ist in Dortmund schon seit Jahren eine verlässliche Partnerin und ein wichtiger Teil unserer wachsenden Hochschullandschaft. Die dual Studierenden werden dort umfassend qualifiziert, damit sie die Aufgaben einer rechtstaatlichen, bürgerorientierten und effizienten Verwaltung sowie der Polizei optimal wahrnehmen können. Ich freue mich, dass alle Dortmunder Auszubildenden nun auch in unserer Stadt studieren und arbeiten können.“

Dortmunds Polizeipräsident Gregor Lange ergänzt: „Die Zahl der Einstellungen bei der nordrhein-westfälischen Polizei hat sich seit 2008 mehr als verdoppelt. Um die Qualität der Ausbildung dennoch sicherstellen zu können, müssen Einstellungsbehörden



V.l.n.r.: HSPV-Präsident Martin Borntäger, Polizeipräsident Gregor Lange und Oberbürgermeister Thomas Westphal bei der Eröffnung des neuen Studienorts (© HSPV NRW)

den und Hochschule eng zusammenarbeiten und immer wieder neue Wege beschreiten. Die Eröffnung eines zweiten Studienortes in Dortmund ist dabei ein Schritt in die richtige Richtung.“

„An der HSPV NRW in Dortmund studieren aktuell über 1.300 junge Menschen. ‚Am Hauert‘ fanden jedoch nur 500 von ihnen Platz. Viele Studierende mussten daher in die Abteilungen Gelsenkirchen und Duisburg ausgelagert werden, was für alle Beteiligten mit einem hohen Organisationsaufwand verbunden war. Wir sind froh, dass wir mit der neuen Immobilie nun eine gute Lösung gefunden haben, die zentral gelegen und gut zu erreichen ist“, erklärt Markus Coerdts, Kanzler der HSPV NRW.

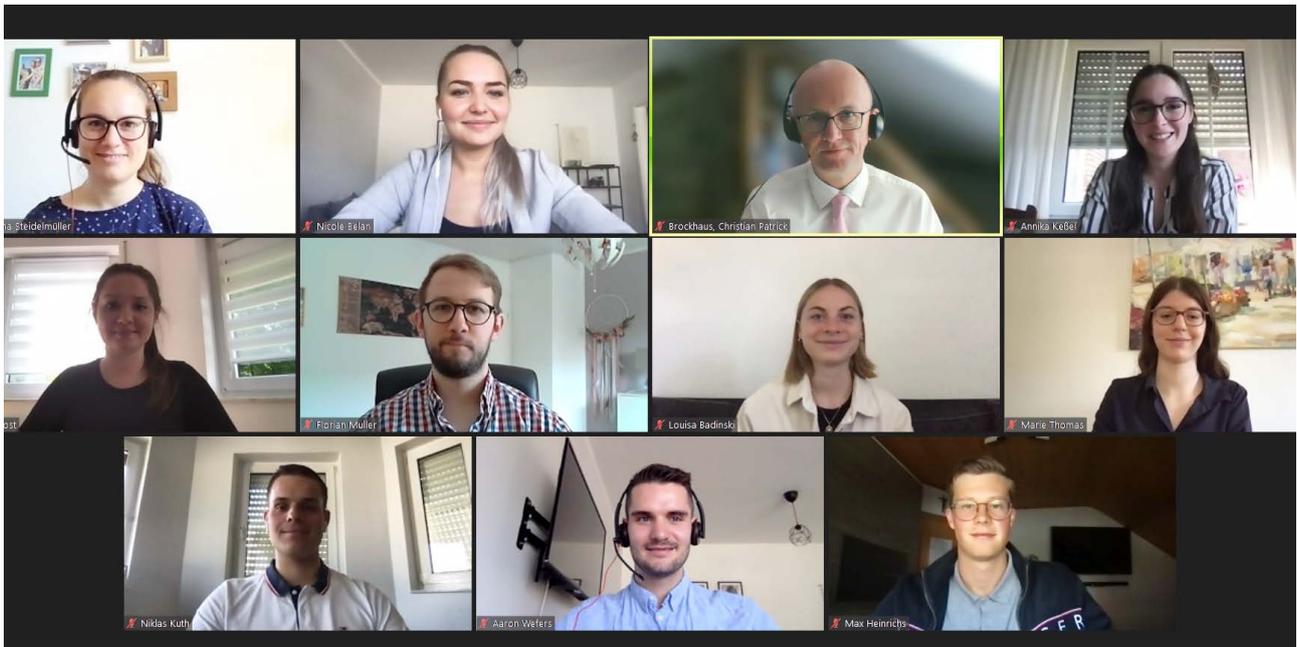
Durch die Anmietung des zweiten Dortmunder Studienortes erhält die Hochschule eine zusätzliche Fläche von 7.209 Quadratmetern, einschließlich 120 Tiefgaragen-Stellplätzen. Das Gebäude verfügt über 25 Kursräume, fünf sogenannte TSK-Räume für das Training Sozialer Kompetenzen, zwei Gruppenarbeitsräume, zwei IT-Schulungsräume, eine Bibliothek und einen multifunktional nutzbaren Raum. Die Laufzeit des Mietvertrags beträgt zunächst fünf Jahre und beinhaltet die Option, den Vertrag zu verlängern.

**Pressestelle** Zentralverwaltung

## Studierendenprojekte

### Sport im Landschaftsverband Rheinland

Integration von Sport in den Arbeitsalltag im Rahmen des betrieblichen Gesundheitsmanagements



Projektgruppe „Sport im LVR“ (© HSPV NRW)

Für das praxisbezogene Projekt haben sich Studierende der Abteilung Köln (Kommunaler Verwaltungsdienst, Kurs K K 19/04) mit der möglichen Einführung neuer Bewegungsangebote beim Landschaftsverband Rheinland (LVR) beschäftigt. Ziel war es, den LVR-Mitarbeitenden Möglichkeiten und Anreize für mehr Bewegung im Arbeitsalltag zu geben. Die entwickelten Angebote können zudem physischen und psychischen Beschwerden vorbeugen oder diese minimieren.

Die Ausarbeitung der Projektgruppe umfasst die Einführung in das betriebliche Gesundheitsmanagement, die rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen, die Auswirkungen von Sport auf die physische und psychische Gesundheit, die Darstellung und Evaluation bestehender Bewegungsangebote sowie Empfehlungen zur Integration neuer Angebote.

Pandemiebedingt haben die Studierenden ihre Projektergebnisse online per Videokonferenz präsentiert.

Eine Zusammenfassung des Projektberichts können Sie [hier](#) nachlesen.

**Christian Patrick Brockhaus** Abteilung Köln



## Studium Aktuell

### Mit Rekord ins neue Studienjahr

13.500 Studierende an zehn Studienorten

Die HSPV NRW startet mit einem Rekord ins neue Studienjahr 2021/2022: Rund 13.500 junge Menschen studieren seit dem 1. September 2021 an Europas größter Hochschule für den öffentlichen Dienst, darunter 4.800 Studienanfängerinnen und -anfänger. Erstmals mit dabei: der neue Studienort in der Dortmunder Innenstadt mit über 800 Studierenden.

Martin Borntäger, Präsident der HSPV NRW, erklärt: „Ich freue mich über die stetig steigenden Studierendenzahlen, denn wir sind eine duale Hochschule, die den Nachwuchs der nordrhein-westfälischen Polizei und der Verwaltung qualifiziert. Bei uns erhalten Polizistinnen und Polizisten, aber auch Verwaltungsbeamtinnen und -beamte ein fachlich fundiertes, wissenschaftliches Studium, das sie optimal auf ihre späteren Aufgaben vorbereitet.“

Ende August konnte die HSPV NRW hochschulweit über 3.500 Absolventinnen und Absolventen verabschieden – ebenfalls so viele, wie nie zuvor. Die ehemaligen Studierenden des Fachbereichs Polizei machten dabei mit über 2.100 Absolvierenden die größte Gruppe aus.

Pressestelle Zentralverwaltung

### Studienbeginn 2021

„Master of Public Management“ (MPM) startet mit Rekordzahl an Studierenden



Die neuen Masterstudierenden aus Bielefeld, Gelsenkirchen und Köln (© HSPV NRW)

Anfang September starteten 115 Studierende in Bielefeld (18), Gelsenkirchen (33) und Köln (64) mit dem Studium des berufs begleitenden Studiengangs „Master of Public Management“ (MPM), der seit dem 1. September 2021 ein Regelstudiengang der HSPV NRW ist. Damit lag die Zahl der Erstsemester seit der Gründung des HSPV-Masters im Jahr 2013 erstmals bei über 100. 2020 und 2019 waren es insgesamt noch 89 beziehungsweise 82 Studienanfängerinnen und -anfänger.

Der neunte Master-Jahrgang wurde an den drei Studienorten jeweils gebührend begrüßt. Vor Ort waren unter anderem Prof. Dr. Patrick Sensburg und Prof. Dr. Andrea Walter (MPM-Studiengangsleitung), Studiengangskoordinatorin Claudia Theilacker, Masterbüro-Mitarbeiterin Özlem Cesmeci, die zuständigen Abteilungsleitungen Norbert Wolf (Gelsenkirchen) und Prof. Dr. Heidi Mescher (Bielefeld) sowie Verwaltungsleiter Guido Bel, in Vertretung für Dr. Holger Nimtz (Leiter der Abteilung Köln).

Die Verwaltungsbeschäftigten Ruby Zocher, Noelle Melzer und Alwine Bollweg machten die neuen Studierenden sogleich mit der Infrastruktur an den jeweiligen Studienorten vertraut. Aufgrund von Hochwasserschäden findet die Masterlehre des Kurses Gelsenkirchen übergangsweise in Herne statt.



„Die aktuelle Zahl der Studienanfängerinnen und -anfänger zeigt, dass das Interesse an unserem Masterstudiengang seitens der HSPV-Absolventinnen und Absolventen, wie auch von extern, weiter zunimmt. Dies ist gerade in Zeiten von Corona sehr erfreulich und nicht selbstverständlich“, betonen Prof. Dr. Patrick Sensburg und Prof. Dr. Andrea Walter.

Die Masterstudierenden bringen unter anderem Arbeitserfahrung aus Kommunalverwaltungen, Bezirksregierungen, verschiedenen NRW-Ministerien und verwaltungsnahen Bereichen (beispielsweise Universitäten) sowie aus der Polizei und der Berufsfeuerwehr mit.

**Prof. Dr. Andrea Walter** Studienort Dortmund

## Sechs Fragen an ...

... Alina Roth (27), Servicebereichsleiterin „Sicherheit und Ordnung“ bei der Stadt Königswinter, Absolventin des Masterstudiengangs „Master of Public Management“ (MPM) – Jahrgang 2018 – und Mitglied im MPM Alumni e.V.

### 1. Frau Roth, was hat Sie damals dazu bewogen, das Masterstudium aufzunehmen?

*Mit dem Masterstudium habe ich bereits zwei Jahre nach meinem Bachelorabschluss begonnen. Das Bedürfnis nach fachlicher und persönlicher Weiterbildung sowie der Wunsch nach mehr Gestaltungsmöglichkeiten im beruflichen Alltag haben dazu geführt, dass ich das Masterstudium aufgenommen habe. Der MPM hat mich insbesondere wegen der Präsenzlehreveranstaltungen angesprochen.*



Alina Roth

### 2. Erzählen Sie uns von Ihren Erfahrungen: Welche Inhalte des Studiengangs MPM haben Sie am meisten interessiert?

*Ein konkretes Modul auszuwählen, fällt mir schwer. Für mich ist der Studiengang vor allem durch die Mischung aus rechtlichen und sozialwissenschaftlichen Themen sowie durch den Austausch mit den Kommilitoninnen und Kommilitonen aus den verschiedensten Bereichen der öffentlichen Verwaltung interessant.*

### 3. Wie ging es für Sie nach dem Abschluss des MPM beruflich weiter?

*Rund zwei Monate nach meinem Abschluss im Januar 2021 habe ich die Servicebereichsleitung „Sicherheit und Ordnung“ bei der Stadt Königswinter übernommen. Dort war ich zuvor in der Sachbearbeitung tätig. Der Master ist für diese Stelle nicht zwingend erforderlich, dennoch ist es eine gute Möglichkeit, um auf „gewohntem Terrain“ erste Führungserfahrung zu sammeln.*

### 4. Welche drei Kompetenzen, die Sie im Studium erworben haben, halten Sie in Ihrem aktuellen beruflichen Alltag für besonders wichtig?

*Zeitmanagement beziehungsweise das Priorisieren von Aufgaben, Sachverhalte aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten und zu beurteilen sowie Konfliktmanagement.*

### 5. Wenn Sie zukünftigen Absolventinnen und Absolventen des MPM etwas mit auf den Weg geben dürften, was wäre das?

*Der MPM ist eine Herausforderung – keine Frage. Haltet durch und seid anschließend stolz auf eure Leistung!*

### 6. Zum Schluss: Wie gelingt Ihnen eine gesunde Work-Life-Balance?

*Das (Dienst-)Handy bewusst zur Seite legen, Zeit mit der Familie und Freunden verbringen, wandern oder ein gutes Buch lesen.*

**Kontakt:** [alinaroth@gmx.de](mailto:alinaroth@gmx.de)

**Nicolas Klein** Vorsitzender MPM Alumni e.V.



## Hochschulspiegel

### Kriminalpolizei am Limit

HSPV-Experte zu Gast im Innenausschuss

Prof. Dr. Stefan Kersting, Lehrender für Kriminalistik und Kriminologie am Studienort Gelsenkirchen, war am 24. Juni 2021 im Rahmen der 85. Sitzung des NRW-Innenausschusses als Sachverständiger zu der Frage „Kriminalpolizei am Limit: Welche Maßnahmen ergreift die Landesregierung zur Sicherstellung der Einsatzfähigkeit der Kripo?“ geladen.

Dabei ging es neben einer kritischen Bewertung der Leistungs- und Einsatzfähigkeit der Kriminalpolizei in Nordrhein-Westfalen auch darum, welche Maßnahmen künftig ergriffen werden müssen, um mögliche Missstände zu beheben.

Die Anhörung wurde per Live-Stream übertragen. Eine entsprechende [Videoaufnahme](#) steht öffentlich auf der Website des Landtags zur Verfügung.

**Pressestelle** Zentralverwaltung

## Themenreihe Gesundheit

### Spannungen am Arbeitsplatz

Auf dem Arbeitsmarkt geht es letztendlich zu wie in der Schule. Es gibt Menschentypen wie den Hornbrillenträger vorne links, der immer aufmerksam ist und gute Noten bekommt. Und es gibt die Menschentypen aus der letzten Reihe, mit all ihren Eigenarten, die am Ende abgestraft werden.

Mit wem möchten wir befreundet sein? Welche Menschentypen sind an der HSPV NRW vertreten? Ist alles eine Frage der Persönlichkeit?

Da wir an unserer Hochschule eine große Bandbreite an verschiedenen Menschentypen haben, kann es zu Spannungen kommen. Sollten Sie sich durch diese Spannungen nicht inspiriert, sondern beeinträchtigt fühlen, können Sie sich jederzeit an uns wenden:

- Daniel Belavić, 0209/1659 2100, [daniel.belavic@hspv.nrw.de](mailto:daniel.belavic@hspv.nrw.de)
- Claudia Theilacker, 0209/1659 2314, [claudia.theilacker@hspv.nrw.de](mailto:claudia.theilacker@hspv.nrw.de)
- Sigrid Krischer, 0208/88250 2001, [sigrid.krischer@hspv.nrw.de](mailto:sigrid.krischer@hspv.nrw.de)

#### Ihre Sozialen Ansprechpartner/-partnerinnen

**Daniel Belavić** Zentralverwaltung

**Claudia Theilacker** Zentralverwaltung

**Sigrid Krischer** Abteilung Duisburg, Studienort Mülheim an der Ruhr



## Münchener Studie

Folgen des Passivtrinkens bisher zahlenmäßig unterschätzt

Auch Nicht-Trinker leiden in vielen Fällen unter den Folgen von Alkoholkonsum: Im Straßenverkehr gibt es beispielsweise zahlreiche Unfälle durch Trunkenheit am Steuer und auch bei Gewalttaten spielt häufig Alkohol eine Rolle.

Eine Studie des Münchner Instituts für Therapieforschung hat sich genauer mit dem Passivtrinken befasst. Die Ergebnisse wurden im Fachmagazin „BMC Medicine“ veröffentlicht.<sup>1</sup>

Bitte achten Sie auf sich!

Für das Betriebliche Gesundheitsmanagement und die Sozialen Ansprechpartner/-partnerinnen

**Daniel Belavić** Zentralverwaltung

---

<sup>1</sup> Vgl.: <https://www.merkur.de/leben/gesundheit/nicht-trinker-leiden-unter-alkohol-konsum-diese-gravierenden-folgen-kann-passivtrinken-haben-zr-11869369.html>

## Themenreihe Forschung

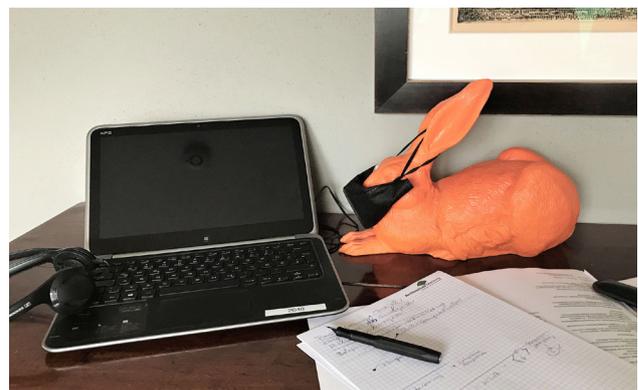
### Mobiles Arbeiten und Corona

Zweites Teilprojekt zur mobilen Arbeit in NRW-Landesbehörden abgeschlossen

Das im Sommer 2021 abgeschlossene Forschungsprojekt von Prof. Dr. Martina Eckert schließt an eine Inhaltsanalyse von verschiedenen Dienstvereinbarungen zur Telearbeit/ zum mobilen Arbeiten von 15 Landesbehörden aus dem Jahr 2019/2020 an. Nun ist der umfangreiche Forschungsbericht zu den Auswirkungen mobiler Arbeit auf Belastungen und Teambindung im Zusammenhang mit Corona erschienen (Download beider Dokumente). Die HSPV NRW hat das Einzelforschungsprojekt gefördert. Der Bericht wendet sich an Praktikerinnen und Praktiker.

Im Herbst 2020 wurden die Erfahrungen mit mobiler Arbeit in fünf Behörden der Landesverwaltung NRW erhoben. Zwei Ministerien, eine Bezirksregierung und zwei nachgeordnete Behörden haben sich beteiligt (N= 1.554).

Über 85 % der Befragten wünschen sich eine Ausweitung und die Flexibilisierung der Arbeit. Bei einem Großteil der Befragten ist die Akzeptanz gegenüber flexiblen Arbeitszeitmodellen gewachsen. Je umfangreicher die Erfahrungen mit mobilem Arbeiten/Telearbeit vor dem Lockdown (März 2020) sind, desto stärker wird mobile Arbeit im zukünftigen Normalbetrieb gewünscht. Das heißt, Erfahrung macht Geschmack auf mehr. Im Mittelpunkt stehen Gründe, wie die Reduzierung konkreter Belastungen (freie Zeitfenster), die Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf, aber auch die Produktivitätssteigerung. Belastun-



© HSPV NRW

gen und Auswirkungen auf die Teamqualität werden von über 70 % der Befragten für geringfügig gehalten. Die Fähigkeit Privates von Beruflichem abzugrenzen (Grenzkongruenz), das Bedürfnis nach sozialen Kontakten (Anschluss), aber auch das Alter der Befragten korrespondieren jedoch mit erhöhten Belastungswerten und eingeschränkter Teambindung – wenn auch auf einem hohen Akzeptanzniveau.

Führung erweist sich als Schlüsselfaktor: Gelingt es Führungskräften auf Distanz zu führen (digitale Führungskompetenz),



so ist das Belastungsniveau kleiner. Zudem werden Teamleistungen und die Teamunterstützung als tragfähiger eingeschätzt als bei einer defizitären digitalen Führungskompetenz. Bestand in Behörden bereits vor der Pandemie eine flexible Handhabung von Arbeitszeitmodellen (Dienstvereinbarungen), führt dies zu positiven Effekten bei allen Belastungs- und Teamvariablen sowie bei der Akzeptanz. Allerdings wünschen sich über 60 % der Befragten sowohl Fort- und Weiterbildungen als auch Unterstützungsangebote.

Die Stichprobe bewertet mobiles Arbeiten euphorisch. Es wird jedoch dafür plädiert, Risiken, die sich für spezifische Zielgruppen oder bei bestimmten Bedürfnissen ergeben, ernst zu nehmen und diese frühzeitig strategisch zu berücksichtigen.

Es ist zu beobachten, dass zahlreiche Kommunen und Behörden aktuell ihre Dienstvereinbarungen überarbeiten. Die Ergebnisse der Studie können dazu beitragen, relevante Optionen in zukünftigen Dienstvereinbarungen zu verankern sowie flankierende Maßnahmen (Support, Personalentwicklung, Fortbildung) zu konzipieren und vorzuhalten.

**Prof. Dr. Martina Eckert** Abteilung Gelsenkirchen, Studienort Hagen

## Neue Studie veröffentlicht

Welche Auswirkungen hat die Corona-Pandemie auf die Verwaltungsdigitalisierung in NRW?

Im Rahmen des NRW-Forschungskollegs Online-Partizipation hat Maria Becker, wissenschaftliche Mitarbeiterin an der HSPV NRW, Abteilung Köln, gemeinsam mit fünf weiteren Kollegiatinnen und Kollegiaten sowie dem Koordinator des Kollegs, Dr. Dennis Frieß, eine Studie über die Verwaltungsdigitalisierung in Nordrhein-Westfalens Kommunalverwaltungen durchgeführt. Anlass hierfür war die Corona-Pandemie, welche die Arbeitswelt und somit auch die Verwaltungen vor nie dagewesenen Herausforderungen gestellt hat.

Um der Frage nachzugehen, ob die Corona-Pandemie als Katalysator der Verwaltungsdigitalisierung fungiert/e, wurde im November 2020 eine Online-Befragung aller 396 Kommunalverwaltungen in NRW durchgeführt. Die Rücklaufquote von insgesamt 118 Kommunalverwaltungen kann dabei die Gesamtheit der Kommunen des bevölkerungsreichsten Bundeslandes gut abbilden.

Die erhobenen Daten lassen erstmalig Rückschlüsse auf den Stand und auf die Entwicklung der Verwaltungsdigitalisierung zu – während und nach der Corona-Pandemie. Die Ergebnisse zeigen, dass die Krise Digitalisierungsprozesse in Nordrhein-Westfalens Kommunalverwaltung vorangetrieben hat. Die Befragten erwarten zudem, dass die neuen digitalen Arbeitsmodi auch nach der Pandemie erhalten bleiben werden. Als Digitalisierungshemmnisse werden vor allem die finanzielle und technische Ausstattung, Rechtsunsicherheiten und zurückhaltende Führungskräfte genannt.

Weitere Informationen und ein kurzes Video zur Studie finden Sie [hier](#) sowie auf der [Website des Forschungskollegs](#).

**Maria Becker** Abteilung Köln

## Veranstaltungen Vorschau

### IPK vor Ort

Wissenschaft im Dialog

Anlässlich seines zehnjährigen Bestehens lässt das Institut für Polizei- und Kriminalwissenschaften (IPK) die Veranstaltungsreihe „IPK-Kolloquium“ wieder aufleben. Ziel ist es, die polizei- beziehungsweise kriminalwissenschaftliche Forschung des IPK hochschulintern und darüber hinaus sichtbar zu machen. Gleichzeitig soll der lokale Austausch an den Studienorten zu polizeirelevanten Forschungsthemen sowie die Vernetzung von Forschungsinteressierten an der HSPV NRW gefördert werden.

Im Rahmen des diesjährigen Veranstaltungszyklus werden dazu vor allem Forschungsergebnisse vorgestellt, die aus IPK-geförderten Projekten generiert wurden. Eine zukünftige Ausweitung auf weitere polizeirelevante Themen und Vortragende wird angestrebt.

Die Veranstaltungen finden in einem „schlanken“, einstündigen Format statt. Im Anschluss an die etwa halbstündigen Vorträge werden die Inhalte aus wissenschaftlicher und praktischer Sicht diskutiert.

Obwohl perspektivisch lokale Veranstaltungen an den verschiedenen Studienorten geplant sind, müssen die Termine aufgrund der Corona-Pandemie bis auf Weiteres online (via Zoom) stattfinden.

Eine Übersicht der geplanten Veranstaltungen sowie weitere Informationen finden Sie auf der [Website](#) der HSPV NRW.

**Prof. Dr. Daniela Pollich** Abteilung Duisburg



© PRASERT - stock.adobe.com

## Weiterbildung Intern

Die Veranstaltungen für die Jahre 2021 und 2022 stehen Ihnen auf der Seite „[Weiterbildung Intern](#)“ auf der Website der HSPV NRW zur Verfügung.

Oktober 2021		
01.10. - 31.10.2021	Gruppenarbeiten in ILIAS (Modul 1)	online
21./22.10.2021	Seminar- und Abschlussarbeiten betreuen	online
21.10. - 05.11.2021	Viel Stoff – wenig Zeit	online
28.10.2021	Podcasts für digitales Lehren und Lernen produzieren (Termin 1/3)	online
28.10.2021	Internationales Zulassungs- und Fahrerlaubnisrecht	online
November 2021		
01.11. - 30.11.2021	Gruppenarbeiten in ILIAS (Modul 2)	online
04.11.2021	Podcasts für digitales Lehren und Lernen produzieren (Termin 2/3)	online
04./05.11.2021	TSK-Trainerqualifizierung: Kommunikation Teil 1 (Gesprächsführung)	online
11.11.2021	Podcasts für digitales Lehren und Lernen produzieren (Termin 3/3)	online
23./24.11.2021	TSK-Trainerqualifizierung: Kommunikation Teil 2 (Deeskalierende Kommunikation und Konfliktmanagement)	online
Dezember 2021		
01.12. - 31.12.2021	Gruppenarbeiten in ILIAS (Modul 3)	online
14./15.12.2021	TSK-Trainerqualifizierung: Moderation und Analyse von Gruppenprozessen	online

Fortsetzung Seite 10 ...



Januar 2022		
10./11.01.2022	TSK-Trainerqualifizierung: Rhetorik und Präsentation	BEW Essen
März 2022		
01.03. - 31.03.2022	Gruppenarbeiten in ILIAS (Modul 4)	online
08.03.2022	TSK-Trainerqualifizierung: Stressbewältigung	HSPV NRW, Zentralverwaltung
April 2022		
01.04. - 30.04.2022	Gruppenarbeiten in ILIAS (Modul 5)	online
05./06.04.2022	TSK 1	Lichthof, Gelsenkirchen
25./26.04.2022	TSK 2	Lichthof, Gelsenkirchen
Mai 2022		
12./13.05.2022	TSK 1	Lichthof, Gelsenkirchen
31.05.2022	TSK-Trainerqualifizierung: Abschlussveranstaltung	HSPV NRW, Zentralverwaltung
Juni 2022		
02./03.06.2022	TSK 2	Lichthof, Gelsenkirchen

#### Kontakt

Sabrina Käsel, Tel.: 0209 1659 - 1230; Laura Kucharzewski, Tel.: 0209 1659 - 1290  
[weiterbildung-intern@hspv.nrw.de](mailto:weiterbildung-intern@hspv.nrw.de)

## Arbeitsplatz HSPV NRW

### HSPV NRW begrüßt neue Azubis

Lea Stwertetschka und Cigdem Öztürk sind die ersten Auszubildenden in der mehr als 40-jährigen Geschichte der Hochschule

Zwei junge Frauen haben am 2. August 2021 ihre Ausbildung an der HSPV NRW begonnen. Hochschulpräsident Martin Borntträger beglückwünschte Lea Stwertetschka und Cigdem Öztürk im Senatssaal – natürlich unter Einhaltung der Hygieneschutzmaßnahmen – zusammen mit den Ausbildungsverantwortlichen, der Gleichstellungsbeauftragten sowie der Personal- und Schwerbehindertenvertretung. Borntträger: „Sie sind die ersten Auszubildenden seit über 40 Jahren Hochschule. Wir haben uns drei Jahre vorbereitet und sind stolz, Sie heute begrüßen zu dürfen. Eine spannende und abwechslungsreiche Zeit liegt vor Ihnen.“

Als angehende Verwaltungsfachangestellte werden sie sowohl die Zentralverwaltung in Gelsenkirchen als auch die Studienorte kennenlernen. Praxiseinsätze sind unter anderem in der Reisekostenstelle, im Dezernat „Justizariat und Organisation“ und im Haushaltsbereich geplant. Den schulischen Teil ihrer Ausbildung absolvieren die Auszubildenden am Kuniberg Berufskolleg in Recklinghausen. Zudem sind drei Lehrgänge in Hilden am Institut für öffentliche Verwaltung vorgesehen.

„Neun Jahre lang habe ich vergeblich versucht, eine Ausbildung im Einzelhandel anfangen zu können. Umso mehr schätze ich es, als Mutter einer kleinen Tochter an der Hochschule neu starten zu dürfen“, erzählt Cigdem Öztürk aus Herne während der Vorstellungsrunde. Lea Stwertetschka aus Gladbeck hat gerade ihr Fachabitur abgeschlossen: „Ich habe im vergangenen Jahr ein



Praktikum an der HSPV gemacht und mich so gefreut, als ich erfahren habe, dass die Hochschule ausbildet. Für mich kam kein anderer Arbeitgeber mehr in Frage. Ich habe mich hier von Anfang an wohl- und wertgeschätzt gefühlt. Jetzt freue ich mich, tiefer in die Aufgabenbereiche eintauchen zu dürfen.“

Die HSPV NRW wird künftig weiter ausbilden. Ziel ist es, ab August 2022 wieder zwei jungen Menschen eine Ausbildung im öffentlichen Dienst zu ermöglichen. Ausbildungsleiterin Olivia Stipp: „Uns ist wichtig, dass wir eigene Fachkräfte ausbilden, sie überzeugen und langfristig an uns binden. Das wird unsere wichtigste Aufgabe in den nächsten Jahren sein, um am hart umkämpften Arbeitsmarkt attraktiv zu bleiben.“

**Pressestelle** Zentralverwaltung



Offizielle Begrüßung der neuen Auszubildenden in der Zentrale der HSPV NRW in Gelsenkirchen (© HSPV NRW)

## Personalnachrichten

### Aus der Verwaltung

#### Einstellungen

#### Herzlich willkommen an der HSPV NRW!

- Seit dem 1. August 2021 ist Helen Koschowsky am Studienort Dortmund tätig.
- Vanessa Rodriguez Baena wurde zum 1. August 2021 für den Studienort Dortmund eingestellt.
- Das Dezernat 24.2 wird seit dem 1. August 2021 durch Angelina Di Nato unterstützt.
- Am 16. August 2021 hat Nadine Orłowski ihren Dienst am Studienort Hagen aufgenommen.
- Seit dem 16. August 2021 ist Dr. Sascha Kopczynski im Dezernat 14.1 tätig.
- Seit dem 25. August 2021 unterstützt Doreen Steinebach das Präsidiumsbüro der HSPV NRW.
- Seit dem 1. September 2021 ist Monja Reifschneider im Prüfungsamt (Dezernat 15.2) beschäftigt.
- Cennet Gökdoğan ist seit dem 1. September 2021 am Studienort Herne tätig.
- Am 1. September 2021 hat Andreas Goth seinen Dienst im Dezernat 23 aufgenommen.

### Vorstellungen



Mein Name ist Vanessa Rodriguez Baena, ich bin 29 Jahre alt und komme aus Essen. Seit dem 1. August 2021 unterstütze ich den Studienort Dortmund im Bereich Prüfungswesen AV/R, wobei ich hauptsächlich am neuen Studienort in der Dortmunder Innenstadt am Hiltropwall tätig sein werde.

Ich habe eine Ausbildung zur Rechtsanwaltsfachangestellten absolviert und zuletzt als stellvertretende Betriebsleitung in einem größeren Gastronomiebetrieb gearbeitet.

Nun freue ich mich auf die neue Herausforderung und möchte mich an dieser Stelle bei meinen Kolleginnen und Kollegen für die herzliche Aufnahme bedanken!

**Vanessa Rodriguez Baena** Studienort Dortmund





Mein Name ist Monja Reifschneider, ich bin 38 Jahre alt und wohne in Herne.  
Seit dem 1. September 2021 unterstütze ich das Team des Teildezernats 15.2 (Prüfungsamt) bei der Bearbeitung von eingelegten Rechtsbehelfen und bei der Verfolgung von Ordnungswidrigkeiten.

Nach dem Abschluss meines juristischen Werdegangs war ich zunächst für zwei Jahre als Justiziarin in Düsseldorf tätig. Zuletzt war ich bei der Stadt Gelsenkirchen beschäftigt, wo ich in unterschiedlichen Abteilungen gearbeitet habe. Ich freue mich sehr auf die neuen Herausforderungen und danke meinen Kolleginnen und Kollegen für die liebevolle Aufnahme und die Mühe bei der Einarbeitung!

**Monja Reifschneider** Zentralverwaltung



Mein Name ist Doreen Steinebach. Ich bin 23 Jahre alt, komme aus Bergisch Gladbach und bin der Liebe wegen gerade nach Essen gezogen. Seit dem 24. August 2021 unterstütze ich tatkräftig das Präsidiumsbüro in der Zentralverwaltung.  
Nach meiner Ausbildung zur Notarfachangestellten habe ich das duale

Studium im kommunalen Bereich an der Abteilung Köln der HSPV NRW absolviert.

Ich freue mich auf neue Herausforderungen und auf die Chance, mich persönlich wie auch fachlich weiterzuentwickeln. Besonders möchte ich mich bei allen für die herzliche Aufnahme bedanken!

**Doreen Steinebach** Zentralverwaltung

## Aus der Lehre

### Einstellungen und Beförderungen



Gruppenfotos anlässlich der Termine am 29. Juli 2021 und am 30. August 2021 (© HSPV NRW)

Am 29. Juli 2021 und am 30. August 2021 konnte Präsident Martin Borntträger in der Zentrale in Gelsenkirchen zahlreiche hauptamtlich Lehrende zu ihrer Einstellung an der HSPV NRW beglückwünschen.

Gleichzeitig konnten einige Kolleginnen und Kollegen zu Beamtinnen beziehungsweise Beamten auf Lebenszeit ernannt und befördert werden.

Eine Übersicht mit allen Lehrenden finden Sie [hier](#).

Wir freuen uns über den Zuwachs und wünschen allen Lehrenden viel Erfolg für das neue Studienjahr!



## Aus den Abteilungen

BI

### Aus der Lehre in die Verwaltung

MS

Prof. Dr. Heidi Mescher und Christoph Keller sind die neuen Leitungen der Abteilungen Bielefeld und Münster



Prof. Dr. Heidi Mescher und Christoph Keller gemeinsam mit Präsident Martin Borntreger bei der Urkundenübergabe (© HSPV NRW)

Die Abteilungen Bielefeld und Münster der HSPV NRW haben eine neue Führung bekommen: Seit dem 6. August 2021 ist Prof. Dr. Heidi Mescher Leiterin der Abteilung Bielefeld. Die gebürtige Ostwestfalin wechselte nach zuletzt vierjähriger Lehrtätigkeit am HSPV-Studienort Köln nach Bielefeld. Auch Christoph Keller wagte den Schritt aus der Lehre in die Verwaltung: Nachdem er bereits seit Juni 2020 die kommissarische Leitung der Abteilung Münster innehatte, wurde er nun offiziell zur Abteilungsleitung ernannt. Keller tritt damit die Nachfolge von Christiane Schoppmeier-Pauli an, die nach rund neun Jahren als Leiterin der Abteilung Münster mit Ablauf des 31. August 2020 in den Ruhestand verabschiedet wurde.

Nach Abschluss ihres Psychologiestudiums an der Universität Bielefeld und der Promotion am Institut für Konflikt- und Gewaltforschung, führte Prof. Dr. Heidi Mescher der Weg der Lehrtätigkeit zunächst an die Deutsche Hochschule der Polizei in Sachsen und von dort nach Schleswig-Holstein. An der Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung in Altenholz bei Kiel arbeitete sie unter anderem als Prodekanin im Fachbereich Polizei. Später folgte der Wechsel an die HSPV NRW.

Christoph Keller ist Polizeibeamter im 40. Dienstjahr, verheiratet und hat zwei Kinder. Der 56 Jahre alte Mettinger lehrt seit 2014 die Fächer Eingriffsrecht, Staats- und Migrationsrecht sowie Öffentliches Dienstrecht am Studienort Münster. Er ist daher ebenfalls mit der Hochschule und ihren Abläufen bestens vertraut.

„Ich habe vollstes Vertrauen in Prof. Dr. Heidi Mescher und Christoph Keller. Beide sind genau die Richtigen für den Posten der Abteilungsleitung. Sie verfügen über viel Erfahrung im Hochschulbereich und kennen die HSPV durch ihre vorherigen Lehrtätigkeiten bereits gut. Ich bin mir sicher, dass beide die Abteilungen Bielefeld und Münster bereichern werden“, betont Hochschulpräsident Martin Borntreger.

**Pressestelle** Zentralverwaltung



**GE**

## Mobile Impfangebote

Präsidium besucht Impfaktion in Gelsenkirchen



HSPV-Präsident Martin Bornträger (Mitte) besuchte gemeinsam mit Vizepräsidentin Prof. Dr. Iris Wiesner und Kanzler Markus Coerdts das mobile Impfteam am Studienort Gelsenkirchen (© HSPV NRW)



Das Präsidium bedankte sich beim DRK-Impfteam für dessen Einsatz (© HSPV NRW)

Passend zum Start der deutschlandweiten Aktionswoche #HierWirdGeimpft hat der Impfbus der Stadt Gelsenkirchen am 14. September 2021 auch am HSPV-Studienort an der Wanner Straße Halt gemacht. Neben Studierenden, Lehrenden und Mitarbeitenden waren auch Impfwillige aus der Nachbarschaft eingeladen, das niedrigschwellige und kostenlose Angebot anzunehmen. Verimpft wurde das Vakzin BioNTech.

„Das Thema Gesundheitsschutz steht an unserer Hochschule an höchster Stelle. Dass wir an unseren Studienorten nun ein solches Angebot unterbreiten können, ist uns daher sehr wichtig. Denn eine Impfung ist nach wie vor der beste Schutz“, sagt HSPV-Präsident Martin Bornträger. Vor Ort bedankte sich das Präsidium beim mobilen Impfteam für dessen Engagement.

„Mit Blick auf die kältere Jahreszeit und bei steigenden Inzidenzzahlen wird es unser Ziel bleiben, den Studienbetrieb mit Maßnahmen wie dieser möglichst lange aufrechtzuerhalten“, ergänzt Vizepräsidentin Prof. Dr. Iris Wiesner. Eine gute Impfquote sei da ein entscheidender Faktor.

„Es freut mich sehr, dass wir in Zusammenarbeit mit den Verantwortlichen in kurzer Zeit ein solches Impfangebot an unseren Hochschulstandorten organisieren konnten. Vielen Dank an alle Beteiligten für Ihren Einsatz“, sagt HSPV-Kanzler Markus Coerdts.

Seit Anfang September werden an den Studienorten der HSPV NRW mobile Impfteams eingesetzt, die entweder in Impfbussen und -straßen oder in den Räumlichkeiten der Hochschule die Schutzimpfung durchführen. Das Angebot wurde in Abstimmung mit den zuständigen Gesundheitsbehörden der Kreise und kreisfreien Städte organisiert und stellt eine Ergänzung zu den bisherigen Schutzmaßnahmen der Hochschule dar.

**Pressestelle** Zentralverwaltung



## Themenreihe Qualitätsmanagement

### Digitales Prozessmanagement

Einführung von BIC Cloud

Das stetige Wachstum der Hochschule in den letzten Jahren sowie die damit einhergehenden neuen Aufgaben und Herausforderungen für alle Beteiligten erfordern einen prozessorientierten Blick auf die Arbeitsabläufe und den Aufbau eines nachhaltigen Wissensmanagements. Daher stellt die HSPV NRW in Kürze das Prozessportal auf die Prozessmanagementsoftware BIC Cloud der Bochumer Firma GBTEC GmbH um. So können Verwaltungsmitarbeitende und hauptamtlich Lehrende zeitnah mit einem neuen, benutzerfreundlichen System arbeiten.

Die BIC Cloud ist webbasiert und damit sofort startklar. Zudem ist die Software innovativ und leicht zu bedienen – die Installation von zusätzlicher Software oder eine spezielle Hardware ist nicht notwendig. Jedoch empfiehlt GBTEC die Verwendung von Google Chrome für eine bessere und schnellere Verbindung.

Prozessverantwortliche werden in der BIC Cloud als sogenannte „Reviewer“ angelegt, um die modellierten Prozesse ihres Aufgabenbereichs überprüfen, gegebenenfalls Anpassungen anregen und schlussendlich zur Publizierung freigeben zu können.

Mit der Rolle als „Reader“ hingegen haben Hochschulangehörige die Möglichkeit, sich in der Prozesswelt der HSPV NRW umzuschauen, ihren eigenen Arbeitsablauf abgebildet



© Sikov - stock.adobe.com

zu sehen, aktiv Verbesserungsvorschläge einzubringen und Fehler zu melden.

Seien Sie gespannt, demnächst geben wir den Startschuss bekannt und Sie werden eine entsprechende E-Mail mit dem Zugangslink für Ihre Anmeldung erhalten!

Bei Fragen oder anderen Anliegen rund um das Thema Prozesse können Sie sich gerne per Mail an das Team des Qualitätsmanagements wenden.

**QM-Team** Außenstelle Zentralverwaltung

## Umweltschutz und Nachhaltigkeit

### Nachhaltige öffentliche Beschaffung

Ein vernachlässigter Bereich?

Bund, Länder und Kommunen (mit ihren mehreren tausend Behörden und mehr als vier Millionen Beschäftigten) kaufen im Jahr nach Schätzungen des Umweltbundesamtes für etwa 500 Milliarden Euro Produkte und Dienstleistungen, wobei die Kommunen die größten „Beschaffer“ sind. In der EU sollen es jährlich etwa zwei Billionen Euro sein. Dieser gewaltige Konsum bietet einen wichtigen Ansatz, um die gesellschaftliche Nachfrage an nachhaltigen Produkten (bei deren Herstellung auf ökologische und soziale Belange Rücksicht genommen wird) merklich zu erhöhen, entsprechend auf Unternehmen einzuwirken und so die Realisierung der Nachhaltigkeitsziele zu fördern. Daher hat sich die Politik schon seit einiger Zeit mit dem Ziel „nachhaltige Beschaffung“ auseinandergesetzt. Das heißt: Bei der Beschaffung sollen ökologische und soziale Belange berücksichtigt und nicht nur auf den Preis geachtet werden (es soll nicht von vornherein der Anbieter den Zuschlag bekommen, der den niedrigsten Preis fordert).

Nachdem die UN im Jahr 2016, mit Zustimmung von 194 Staaten, verschiedene Nachhaltigkeitsziele (die sogenannten Sustainable Development Goals, SDGs) beschlossen hat – darunter auch das Ziel der nachhaltigen Beschaffung (SDG Nr. 12.7) – wurden von der EU entsprechende Schritte eingeleitet: Die öffentliche Beschaffung soll umweltfreundlicher, sozial orientierter und innovativer werden. Bereits 2014 wurden in der EU-Vergaberichtlinie (2014/24/EU) Nachhaltigkeitskriterien für die öffentliche Beschaffung eingeführt und seither in die nationale Gesetzgebung der EU-Staaten übertragen. Dazu soll auch der 2020 vorgestellte Aktionsplan für die Kreislaufwirtschaft beitragen, der verlangt, dass bei der öffentlichen Beschaffung ökologisch-soziale Mindestkriterien eingehalten werden. Nach Ansicht von Expertinnen und Experten zeichnet sich so ein „Paradigmenwechsel“ hin zu einer nachhaltigen Beschaffung ab.

Diese Entwicklung wird in Zukunft auch durch den Beschluss des Bundesverfassungsgerichts beschleunigt, woraus folgt, dass die Politik auf die Einhaltung verschärfter Klimaziele achten muss. Das bedeutet: Auch die öffentliche Beschaffung muss mit möglichst wenig Treibhausgas-Emissionen verbunden sein.

### Was bedeutet „nachhaltige öffentliche Beschaffung“?

Umweltfreundliche Produkte und Dienstleistungen fördern den Umweltschutz, schonen die Ressourcen und bewirken weniger klimaschädliche Emissionen. So kann bei der Beschaffung von Lebensmitteln und Textilien darauf geachtet werden, ob sie aus biologischem Anbau kommen und dabei möglichst wenige Pestizide gebraucht wurden. Nachhaltige Produktion hat auch eine soziale Dimension, was unter anderem an den Arbeitsbedingungen der Beschäftigten, bei der Herstellung der zu beschaffenden Produkte oder an den Lieferketten von Subunternehmern deutlich wird, beispielsweise in Ländern des globalen Südens. Verschiedene Kriterien der Beschaffung sind denkbar: Wurden bei der Produktion die Kernnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) der UN eingehalten? Wurde ein Tariflohn gezahlt oder zumindest ein Lohn, der ein angemessenes Versorgungsniveau sichert? Auch für den Schutz von Leben und Gesundheit der Beschäftigten muss gesorgt werden, etwa durch Einhaltung der Vorschriften für Brandschutz und Statik in Fabrikgebäuden oder durch emissionsarme Bodenbeläge, die weniger belastende Stoffe in die Raumluft abgeben.

Den ausführlichen Beitrag zu diesem Thema können Sie [hier](#) nachlesen.

**Dr. Werner Glenewinkel & Prof. Dr. Erhard Treutner**

## Themenreihe Medien

### Lehrpreiswettbewerb 2021/2022

Herausragende Lehre würdigen

Lange war es nur ein Plan, nun wird er Wirklichkeit: Der hochschuleigene Lehrpreis der HSPV NRW. Zum Studienjahr 2021/2022 lobt Hochschulpräsident Martin Bornträger den Preis zum ersten Mal aus: „Ziel ist es, qualitativ hochwertige Konzeptionen und Gestaltungen von Lehrveranstaltungen zu würdigen und die Weiterentwicklung der Lehre an unserer Hochschule zu fördern“, so Bornträger.

Der Lehrpreis ist mit einem Preisgeld von 1.000 Euro zum Einsatz in Lehre und Forschung dotiert und kann an bis zu zwei Einzelpersonen oder Teams pro Fachbereich vergeben werden, die mit ihrer Lehrveranstaltung in didaktisch überzeugender Weise den Erkenntnisgewinn der Studierenden fördern und sie optimal auf die Berufspraxis vorbereiten.



### Die Studierenden haben es in der Hand

Das Besondere am Wettbewerb: Das Vorschlagsrecht liegt ausschließlich bei den Studierenden. „Die Studierenden erfahren die Lehre am eigenen Leib. Deshalb sollen sie auch diejenigen sein, die ihre Lehrenden nominieren“, erklärt HSPV-Präsident Martin Bornträger.

### Gemeinsame Begutachtung nach didaktischen Kriterien

Im gesamten Lehrpreiswettbewerb wird viel Wert darauf gelegt, dass die Lehrenden nach didaktischen Kriterien bewertet werden: Das Zentrum für Hochschuldidaktik, E-Learning und Medien hat gemeinsam mit der Senatskommission für Weiterbildung, Hochschuldidaktik und Medien einen Kriterienkatalog zur Bewertung der Nominierungsvorschläge und Lehrveranstaltungskonzepte erarbeitet. „Mit dem Lehrpreis sollen besondere Leistungen in der Lehre anerkannt, konzeptionelle Grundlagen guter Lehre verdeutlicht und zugleich Best-Practice-Beispiele gewonnen werden“, erläutert Prof. Dr. Henrique Ricardo Otten, Vorsitzender der Senatskommission. Anhand der Kriterien werden die Einreichungen von einer Lehrpreis-Jury begutachtet, die vom Präsidenten eingesetzt wurde und aus Lehrenden beider Fachbereiche, Studierenden sowie Angehörigen des Zentrums für Hochschuldidaktik, E-Learning und Medien der HSPV NRW besteht. Die Lehrpreis-Jury erarbeitet nach dem Ende des Studienjahres eine Empfehlung, wer den Lehrpreis erhalten soll. Der Preis wird beim nächsten Tag der Lehre oder im Rahmen des Hochschultags feierlich verliehen.

### Prämierte Lehrkonzepte sichtbar machen

Damit die prämierten Lehrkonzepte nicht nur einmalig bei der Preisverleihung präsentiert werden, sondern auch nachhaltig



© Worawut - stock.adobe.com

als qualitativ hochwertige Beispiele für die Konzeption und Gestaltung von Lehrveranstaltungen sichtbar sind, werden sie hochschulöffentlich in einer digitalen Sammlung zur Verfügung gestellt. „Auf diese Weise ist die Vergabe des Lehrpreises ein weiteres Instrument zur Steigerung der Lehrreputation und Sichtbarmachung der Lehre. Wir wollen den Austausch über die Bedeutung guter Lehre anregen und so die Weiterentwicklung der Lehre an unserer Hochschule fördern“, erläutert Maria Flück, Leiterin des Zentrums für Hochschuldidaktik, E-Learning und Medien.

Weitere Informationen zum Lehrpreiswettbewerb finden Sie auf der Website der HSPV NRW im Bereich „Medien und Didaktik“ sowie im Lehrpreis-Portal in ILIAS.

Bei Fragen können Sie sich gerne an das Funktionspostfach [lehrpreis@hspv.nrw.de](mailto:lehrpreis@hspv.nrw.de) wenden.

**Team Hochschuldidaktik** Außenstelle Zentralverwaltung

## Online-Fortbildung „BBB to go“

Neues Angebot für Lehrende der HSPV NRW

Seit diesem Studienjahr steht allen Studierenden und Lehrenden die Videokonferenzsoftware BigBlueButton (BBB) zur Verfügung. Für BigBlueButton benötigen Sie keine Lizenz, Sie können direkt in ILIAS einen Videokonferenzraum (in Ihren Kursen oder Gruppen) starten. Klicken Sie hierfür einfach auf „Neues Objekt hinzufügen“ und wählen Sie BigBlueButton aus. Sollte dies nicht möglich sein, müssen Sie unter dem Reiter „Rechte“ in der Gruppenadministration das Häkchen bei „BBB Meetingraum“ setzen.

Gerne möchten wir an dieser Stelle auf unsere bisherigen Supportangebote rund um die neue Videokonferenzsoftware hinweisen:



In ILIAS finden Sie im Bereich „Leitfäden“ kompakte Anleitungen zur Nutzung und zum Start von BigBlueButton.

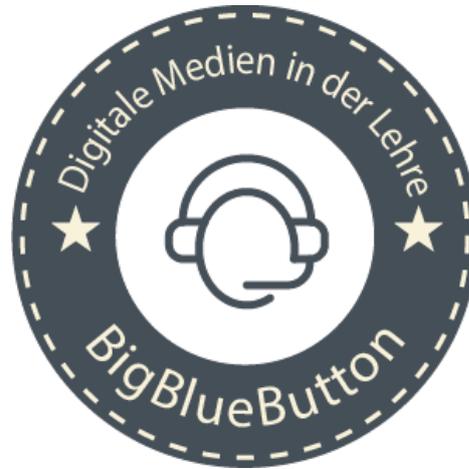
Zusätzlich haben wir auf ViMP, der Videoplattform der HSPV NRW, Video-Tutorials für Sie bereitgestellt:

- BigBlueButton – [Ausführliches Tutorial zu allen grundlegenden Funktionen](#)
- [Unterricht mit Breakout-Räumen \(Gruppenräumen\) in BigBlueButton](#)
- [Grundfunktionen von BigBlueButton](#)

Diese Angebote erweitern wir nun um die Online-Fortbildung „BBB to go“. Mit unserem neuen Weiterbildungsformat möchten wir vom E-Learning-Team die Lehrenden der HSPV NRW im Umgang mit BigBlueButton unterstützen. Die wichtigsten Grundlagen und zentralen Funktionen können hierbei erlernt und didaktische Einsatzszenarien für die Lehre erprobt werden. In acht Lernmodulen mit anknüpfenden Fragen erfahren Sie das Wichtigste rund um BigBlueButton und können die Videokonferenzsoftware anschließend optimal für Ihre Lehrveranstaltungen einsetzen. Das Besondere: Sie können die Weiterbildung flexibel neben Ihrer Lehre online durchführen.

Folgende Themen werden behandelt:

- Wie richte ich einen BBB-Raum ein?
- Echotest – Mikrofone und Kopfhörer testen
- Unterschied mit und ohne Headset
- Start mit BigBlueButton (Startbildschirm, Präsentation und Bildschirm freigeben)
- Interaktionsmöglichkeiten in BigBlueButton
- Gruppenräume in BigBlueButton
- Rollen und Rechte
- Video teilen und Bildschirmton freigeben



Sie können jederzeit mit der Online-Weiterbildung beginnen, es gibt keine festen Termine oder Bearbeitungszeiträume.

Starten Sie einfach über [folgenden Link](#) mit „BBB to go“. Die Veranstaltung ist mit zwei Arbeitseinheiten (im Erweiterungsmodul, Themenfeld „Digitale Medien in der Lehre“) im Rahmen des Zertifikatsprogramms „Professionell lehren an der HSPV NRW“ anrechenbar. Nach erfolgreichem Abschluss der Online-Fortbildung erhalten Sie einen Badge, der in Ihrem persönlichen ILIAS-Profil angezeigt wird.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme! Bei Rückfragen zu „BBB to go“ oder zu BigBlueButton können Sie sich gerne an das [E-Learning-Team](#) wenden.

**E-Learning-Team** Außenstelle Zentralverwaltung

## Win-win-Situation für Lehrende

Das Mentoringprogramm der HSPV NRW

Zum fünften Mal startete zu Beginn des neuen Studienjahres 2021/2022 das Mentoringprogramm an der HSPV NRW. In diesem Jahr begleiten und unterstützen insgesamt 22 Mentorinnen und Mentoren aus allen Abteilungen die neuen hauptamtlich Lehrenden bei ihrem Einstieg an der Hochschule.

Mentoring wird an der HSPV NRW als ein Instrument für die individuelle und berufliche Förderung von Neueinsteigerinnen und Neueinsteigern in der Lehre verstanden. Hierbei steht eine erfahrene hauptamtliche Lehrperson (Mentorin/Mentor) einer weniger erfahrenen neuen hauptamtlichen Lehrperson (Mentee) über einen angemessenen Zeitraum unterstützend und beratend zur Seite. Im Tandem können sie sich ungezwungen über alle Themen rund um den Berufseinstieg, die Lehre und das Studium austauschen.

### Neues Konzept

Zum Studienjahr 2021/2022 wurde der Ablauf des Mentoringprogramms an der HSPV NRW anhand der Erfahrungen und Rückmeldungen aus den letzten Durchgängen neu strukturiert und stärker auf die Teilnehmenden ausgerichtet.

Neu ist, dass sich unsere Mentorinnen und Mentoren zum Einstieg in das Programm mit den Grundlagen sowie mit dem Verständnis von Mentoring an der HSPV NRW anhand einer asynchronen Online-Einführungsphase auf unserer Lernplattform ILIAS selbstständig, zeitlich flexibel und nach den individuellen Bedürfnissen der einzelnen Teilnehmenden auseinandersetzen können.

Ausgezeichnet wird ihr Engagement durch einen Badge in ILIAS (digitales Abzeichen), welchen unsere Mentorinnen und Mentoren nach erfolgreicher Vorbereitung erhalten.

### Kollegialer Erfahrungsaustausch

Die asynchrone Online-Einführungsphase wird durch synchrone Online-Austauschtreffen ergänzt. In den Treffen, die durch die Mitarbeiterinnen des Teildezernats 13.1 (Hochschuldidaktik) angeleitet werden, profitieren die Mentorinnen und Mentoren von den Erfahrungen derjenigen, die bereits mehrmals teilgenommen haben. Zudem schätzen sie den kollegialen



Austausch untereinander und erhalten weiterführende Tipps und Hilfestellungen für eine erfolgreiche Gestaltung des Mentoringprozesses.

Vielen Dank an alle Mentorinnen und Mentoren für Ihr Engagement! Wir freuen uns auf das nächste Austauschtreffen und wünschen allen Beteiligten konstruktive und erkenntnisreiche Monate!

**Selina Bultmann & Bettina Rohwetter**  
Außenstelle Zentralverwaltung, Hochschuldidaktik

## Themenreihe Weltoffene Hochschulen

### Entwicklung des Antisemitismus

Eine historische Betrachtungsweise

#### **WELTOFFENE HOCHSCHULEN GEGEN FREMDEN- FEINDLICHKEIT**

Antisemitismus bezeichnet laut dem Historiker und Sprachwissenschaftler Dietz Bering „eine aggressive, politisch akzentuierte, umfassende Lebenseinstellung, die von der grundsätzlich nichtswürdigen Wesensart der Mitglieder des jüdischen Volkes ausgeht.“<sup>1</sup> Es handelt sich hierbei somit um eine Einstellung, die jüdische Menschen als minderwertig betrachtet und sich daher in menschenfeindlichen Denk-, Sprech- sowie Verhaltensweisen gegenüber diesen niederschlägt.

Diese Einstellung gibt es nicht erst seit dem Dritten Reich und sie ist nicht mit Ende des zweiten Weltkriegs oder der Auseinandersetzung mit der Shoa verschwunden. Im Gegenteil, Antisemitismus ist Jahrhunderte alt und mal stärker, mal schwächer ausgeprägt in sämtlichen Teilen und Gruppen unserer Gesellschaft vertreten.<sup>2</sup> Und das, obwohl es immer wieder Warnsignale gab und gibt, was für gewaltsame Auswüchse dieser finden kann. Hier ist nicht nur auf den Anschlag auf eine Synagoge in Halle an der Saale im Jahr 2019 zu verweisen, sondern auch auf die Zahl erfasster antisemitischer Delikte. Diese ist seit 2015 kontinuierlich gestiegen und mit 2.351 Delikten war sie letztes Jahr so hoch wie seit mindestens 20 Jahren nicht.<sup>3</sup> Doch wie schafft es der Antisemitismus, sich derart hartnäckig in unserer Gesellschaft festzusetzen? Hierzu ist eine historische Betrachtungsweise unabdingbar, da nur diese aufzeigt, wie der Antisemitismus sich bis in die heutige Zeit entwickelt und gehalten hat.



Aus dem Konkurrenzverhältnis von Judentum und Christentum wurde Judenhass in den ersten Jahrhunderten n. Chr. religiös begründet. Jüdische Menschen wurden aufgrund der biblischen Kreuzigungsgeschichte als Christumörder bezeichnet. Im Mittelalter waren jüdische Menschen in Europa eine religiöse Minderheit und wurden gezielt von der gesellschaftlichen Teilhabe ausgeschlossen, sie wurden in eigenen Dörfern und Stadtteilen angesiedelt und es wurde ihnen schier unmöglich gemacht, in Handwerkszünften einzutreten. Da Zinsgeschäfte zur damaligen Zeit im Christentum verboten waren, blieben für viele jüdische Menschen Bank- und Geldgeschäfte die nahezu einzige Berufsmöglichkeit. Der Rest der Gesellschaft nahm dies jedoch zum Anlass, antisemitische Anschuldigungen zu entwickeln und so entstand der Mythos vom „geldgierigen Juden“. Diese Vorwürfe fanden ihren vorläufigen Tiefpunkt in den Judenpogromen des Mittelalters. Jüdisches Eigentum wurde zerstört und entwendet. Jüdische Menschen wurden auf Scheiterhaufen zum Tode verurteilt.

Als im 19. Jahrhundert Wissenschaften einen immer höheren Stellenwert in der Gesellschaft erlangten, fand eine gezielte Umdeutung statt, Judenhass wurde „wissenschaftlich“ statt biblisch begründet. Jüdische Menschen wurden als von Natur aus minderwertig, aber hinterlistig und machtgerig portraitiert, ihnen wurde unterstellt, im Hintergrund die Politik von Regierungen zu beeinflussen und den Volksgeist zu untergraben. Aus dieser Zeit stammt auch der Begriff des Antisemitismus.<sup>4</sup> Der weitere Verlauf der Geschichte ist allbekannt: Der Aufstieg Hitlers, die Nürnberger Rassengesetze, die Verfolgung und Enteignung jüdischer Menschen und schlussendlich die Shoa, der Genozid an der jüdischen Bevölkerung Europas.

All diese Anfeindungen, Vertreibungen und Verfolgungen jüdischer Menschen in der Geschichte führten dazu, dass diese immer wieder in andere Länder fliehen mussten, um sich zu retten oder zu schützen. Dies wird als jüdische Diaspora bezeichnet, also die Zerstreuung des jüdischen Volkes über viele verschiedene Kontinente und Länder. Doch trotz der Flucht in andere Länder waren jüdische Menschen immer noch Anfeindungen ausgesetzt und wurden vielerorts ausgegrenzt. An den verschiedensten Orten und in den unterschiedlichsten gesellschaftlichen Gruppen und Schichten sahen sie sich mit Vorurteilen und teils offener Abneigung konfrontiert. Und das bis heute.

Über seine lange Geschichte hat der Antisemitismus ein breites Spektrum von Vorurteilen angesammelt, an denen sich bis heute verschiedene Gruppen bedienen. In der extremen Linken wird bisweilen der Mythos einer jüdischen Finanzelite aufgegriffen, die ein kapitalistisches Ausbeutungssystem geschaffen hat. In der extremen Rechten wiederum wird eine minderwertige jüdische „Rasse“ behauptet, die den deutschen Volksgeist zu untergraben versucht und in Verschwörungsideologien werden immer wieder jüdische Menschen in die absurdesten Behauptungen um Weltverschwörungen eingebaut. Ebenso zeigt sich in der sogenannten Mitte der Gesellschaft eine Verankerung von antisemitischen Einstellungen.<sup>5</sup>

Eins jedoch haben all diese Behauptungen gemein, und deswegen lassen sich antisemitische Narrative bis heute in unserer Gesellschaft wiederfinden: Sie sind gekennzeichnet vom Unwissen über jüdisches Leben, Kultur und Geschichte sowie fehlenden Dialog. Sie werden ausgemacht durch den Hass auf eine Gruppe, die man eigentlich nicht kennt; einen Hass, dem nur durch einen gemeinsamen Austausch der verschiedenen Gruppen und Kulturen begegnet werden kann.

**Thorben Malcherek** HSPV-Absolvent (2020) und nebenamtlicher Dozent für Interkulturelle Kompetenz

---

<sup>1</sup> Bering, D. (2002): Gutachten über den antisemitischen Charakter einer namenpolemischen Passage aus der Rede Jörg Haiders vom 28.2.2001. In: Anton Pelinka und Ruth Wodak (Hrsg.): „Dreck am Stecken“. Wien: Politik der Ausgrenzung, S. 173-186, S. 174.

<sup>2</sup> Siehe hierzu etwa: Zick, A. und Küpper, B. (Hrsg.) (2021): Die geforderte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2020/21. Bonn: Verlag J. H. W. Dietz Nachf. GmbH.

<sup>3</sup> Bundesministerium für Inneres, für Bau und Heimat (Hrsg.) (2021): Übersicht „Hasskriminalität“: Entwicklung der Fallzahlen 2001-2020. (<https://de.statista.com/statistik/daten/studie/829792/umfrage/polizeilich-erfasste-antisemitische-delikte-in-deutschland/>) abgerufen am 28.08.2021

<sup>4</sup> Erstmals wurde der Begriff 1879 vom Journalisten Wilhelm Marr in seiner Schrift „Der Sieg des Judenthums über das Germanenthum“ genutzt, siehe hierzu: Pilarek, P. (2014): Antisemitismus. In: Themenblätter im Unterricht/Nr. 93. Bonn: Bundeszentrale für politische Bildung, Lehrblatt Nr. 1.

<sup>5</sup> Zick, A.; Küpper, B. & Berghan, W. (2019): Zerreißproben und Normalitätsverluste der Gesellschaft – eine Hinführung zur Mitte-Studie. In dies. (Hrsg.): Verlorene Mitte – Feindselige Zustände. Rechtsextreme Einstellungen in Deutschland 2018/19 (S. 15-39). Bonn: Dietz, S. 18 f.



## Rassismus an Hochschulen

Wie weltoffen sind Hochschulen wirklich?

Rassismus ist auch an Hochschulen ein existierendes Phänomen. Hochschulen gelten zwar als einerseits weltoffene Orte, die Universität Düsseldorf beispielsweise belegt das damit, dass Menschen aus 130 Nationen an ihren Instituten lehren und lernen. Andererseits hat gerade die Wissenschaft zur Verbreitung des gesellschaftlichen Rassismus beigetragen, indem sie im 18. und 19. Jahrhundert Begründungen geliefert hat, die benötigt wurden, um Menschen abzuwerten und zu diskriminieren. Aus heutiger Sicht sind die damals entwickelten Theorien zwar nicht mehr haltbar, aber in vielen Köpfen immer noch präsent. Dies zeigt sich zum Beispiel im heutigen Sprachgebrauch, wenn über „rote“ sowie „gelbe“ Menschen gesprochen wird.

Als im Jahr 1962 der erste schwarze Student an der University of Mississippi studierte, mussten 30.000 Soldaten eingesetzt werden, um entstandene Unruhen zu befrieden.<sup>1</sup> In Deutschland gab es zwar bereits 1727 mit Anton Wilhelm Amo<sup>2</sup> einen schwarzen Studierenden an der Universität Halle, der als Kind aus seiner Heimat im heutigen Ghana verschleppt worden war. Dies bedeutet aber nicht, dass Rassismus an deutschen Hochschulen früh überwunden wurde. Im Gegenteil – dieser drückte sich zum Beispiel dadurch aus, dass der deutsch-jüdische Psychologe Hugo Münsterberg im Jahr 1897 einen Ruf als Professor in Harvard annehmen musste, weil ihm aus antisemitischen Gründen keine entsprechende Position in Deutschland angeboten worden war.<sup>3</sup>

Heute können in Deutschland alle Menschen an Hochschulen lehren und studieren, die die Eingangsvoraussetzungen erfüllen. Aber ist dadurch der Zugang wirklich für alle gleich? Nachweislich erhalten Kinder mit Migrationshintergrund seltener eine Empfehlung für das Gymnasium und oft bei gleichen Leistungen schlechtere Noten. Was das für ihren Numerus Clausus und damit für ihre Chancen bei der Wahl von Studienfach und -ort bedeutet, liegt auf der Hand. Und auch im Studium erleben sie Benachteiligungen. Nicht zu vergessen sind auch Burschenschaften, die in den altherwürdigen Universitätsstädten ihren studentischen Mitgliedern Vorteile verschaffen und die nicht selten offen fremdenfeindlich agieren. Dies musste auch der deutsche Student Kai-Ming Au erleben, der Mitglied einer Mannheimer Burschenschaft war, die von der „Alten Breslauer Burschenschaft der Raczecks zu Bonn“ aus offen formulierten fremdenfeindlichen Gründen dazu gedrängt wurde, den Dachverband der Deutschen Burschenschaften zu verlassen – und das im Jahr 2011. Begründung: Es sei „nicht hinnehmbar, dass Menschen, welche nicht von deutschem Stamme sind, in die Deutsche Burschenschaft aufgenommen werden.“<sup>4</sup>

Auch Lehrbücher sind nicht von Rassismus verschont. Ein Beispiel sind die Lehrbücher der Dermatologen, die viele Abbildungen enthalten, die fast ausschließlich weiße Patienten zeigen. Wie sich aber eine Rötung oder ein Ausschlag auf schwarzer Haut darstellen, war lange Zeit nicht der wissenschaftlichen Literatur zu entnehmen, bis im Jahr 2020 der Londoner Medizinstudent Malone Mukwende eine Internet-Plattform<sup>5</sup> erstellte, die diesen Mangel behob. Bis dahin konnten Patienten mit schwarzer Hautfarbe nachweislich schlechter versorgt werden.

Ist denn der Zugang zu Promotionsstellen, den Positionen im akademischen Mittelbau sowie zu Professuren in Deutschland für alle in gleicher Form möglich? Dies ist zu bezweifeln. Aus vorgenannten Gründen gibt es ein Unterangebot an geeigneten Bewerbenden. Und vermutlich werden diejenigen, die sich auf eine der raren Positionen bewerben, durch bestehende Stereotype und verzerrte Wahrnehmungen in den Auswahlkommissionen benachteiligt. Wir haben zwar hohe Standards bei der objektiven Auswahl geeigneter Kandidatinnen und Kandidaten sowie das Prinzip der Bestenauslese, aber es ist nicht auszuschließen, dass Benachteiligungen sich auch hier einschleichen. Und ein Mechanismus, der diese Benachteiligung ausgleicht, so wie es für Menschen mit Behinderungen und weibliche Bewerberinnen existiert, die bei gleicher Qualifikation bevorzugt eingestellt werden, existiert in diesem Bereich (noch) nicht.

Nicht zu vergessen sind natürlich auch die zahlreichen Sprüche, Bemerkungen und „Witze“, die sowohl von Dozierenden als auch von Studierenden gemacht werden, und die einen rassistischen Beigeschmack aufweisen. Auch in Fallbeispielen, Übungen und Klausuren können sich rassistische Stereotype widerspiegeln. Studierenden mit Migrationshintergrund fallen diese häufig stärker auf als Mitgliedern der Mehrheitsgesellschaft.



Hochschulen sind keine rassismusfreien Räume. Aber Sie persönlich können mit dazu beitragen, dass sie es werden. Ein angemessenes Feedback auf eine flapsige Bemerkung ist ein guter Anfang.

Prof. Dr. Ulrich Walbrühl Abteilung Duisburg

- 
- <sup>1</sup> Kippenberger, S. (2013): Bürgerkrieg um einen Studenten. (<https://www.tagesspiegel.de/wissen/james-h-meredith-erster-schwarzer-an-der-uni-mississippi-buergerkrieg-um-einen-studenten/8640168.html>)
- <sup>2</sup> Bloch, W. (2020): Der erste Schwarze Philosoph Deutschlands. (<https://www.zeit.de/kultur/2020-09/anton-wilhelm-amo-philosoph-rassismus-mohrenstrasse-berlin>)
- <sup>3</sup> Nerdinger, F.W. (2019): Geschichte. In: F.W. Nerdinger, G. Blickle & N. Schaper: Arbeits- und Organisationspsychologie, 4. Auflage, S. 19-27.
- <sup>4</sup> Bielicki, J. (2011): Deutscher als deutsch. (<https://www.sueddeutsche.de/karriere/streit-um-burschenschaften-deutscher-als-deutsch-so-muessen-mitgliedersein-1.1109916>)
- <sup>5</sup> Mukwende, Malone: Mind the Gap (<https://www.blackandbrownskin.co.uk/mindthegap>)

## Veröffentlichungen

### Studienführer Polizeivollzugsdienst NRW erschienen

Neue Publikation bietet Orientierung für Studierende und Lehrende

Der Bachelorstudiengang Polizeivollzugsdienst (Laufbahngruppe 2.1/ehemals gehobener Dienst) hat in Nordrhein-Westfalen in den letzten Jahren eine enorme Entwicklung durchlaufen: Seit 2008 wurde die Zahl der Studierenden mehr als verdoppelt. Der Studienführer Polizeivollzugsdienst NRW, der im Verlag Deutsche Polizeiliteratur veröffentlicht wurde, bietet Lehrenden und Studierenden der HSPV NRW erstmals die Möglichkeit, einen Überblick über das duale Studium zu bekommen.

„Die Polizei ist in den letzten Jahren jünger und vielfältiger geworden und konnte auch mehr Frauen rekrutieren, als je zuvor. Es freut mich, dass wir mit diesem Band erstmals eine Einführung und eine Orientierung zum Studiengang Polizeivollzugsdienst in NRW vorlegen können. Außerdem hoffe ich, dass unser Studienführer auch über die NRW-Grenzen hinaus rezipiert wird. Denn Nordrhein-Westfalen hat seit der Reform des Studiums die Polizeiausbildung grundlegend modernisiert, was vielleicht auch über unser Bundesland hinaus Impulse geben kann“, erklärt HSPV-Präsident Martin Borntträger.

Die Beiträge liefern fundierte Einblicke in Kernpunkte der Fachlichkeiten beziehungsweise Module und klären über einzelne Zuständigkeiten sowie über Leit motive auf, die das Studium für den anspruchsvollen Beruf der Polizeibeamtin und des Polizeibeamten prägen.

„Das Studium für den Polizeidienst ist inzwischen hochkomplex – sowohl was die Zahl der Module und Teilmodule angeht



© Jochen Tack / IM NRW

als auch mit Blick auf die unterschiedlichen Inhalte und Kompetenzziele. Vielleicht kann der Band einen Beitrag zur Orientierung leisten und gleichzeitig das Gespräch zwischen den vielen Fachlichkeiten erleichtern“, erläutert Mitherausgeber und HSPV-Professor Dr. Tobias Trappe. Mitherausgeberin Heike Wächterowitz ergänzt: „Für mich, als Vertreterin der Praxis, ist dieser Band eine lebendige Verzahnung der Bildungsträger. In der Heterogenität der Beiträge spiegelt sich die Vielfältigkeit der Polizei NRW wider. Eine Lektüre, die ich insbesondere unseren Tutorinnen und Tutoren ans Herz legen werde.“

Pressestelle Zentralverwaltung

## Kommunalrecht in NRW

19. Auflage erschienen

Das Buch „Kommunalrecht in NRW“ (Hofmann/Theisen/Bätge) ist im August 2021 in der 19. Auflage erschienen (ISBN: 978-3-946 736-79-0). Die Publikation dient Studierenden als Vorlesungsbegleitung, zur Klausurvorbereitung und als umfassende Grundlage für das Selbststudium. Zudem enthält sie praktische Übungen, Musterlösungen und zahlreiche Beispiele. Praktikerinnen und Praktikern in den Kommunalverwaltungen soll das Buch aufgrund seiner Erläuterungen und Fundstellen bei der täglichen Rechtsanwendung helfen. Alle Kapitel sind für die 19. Auflage von den drei Professoren vollständig überarbeitet worden. Das betrifft insbesondere die Gesetzgebung, die aktuelle Rechtsprechung und die wissenschaftliche Literatur.

**Prof. Dr. Harald Hofmann** Abteilung Köln



Prof. Dr. Frank Bätge (rechts) und Prof. Dr. Harald Hofmann präsentieren die 19. Auflage des Buchs „Kommunalrecht in NRW“ (© HSPV NRW)

*„Die Lernfähigkeit ist eine Angelegenheit der geistigen Haltung und nicht des Alters.“*

Emil Oesch (Schriftsteller und Verleger)

### Impressum

**Herausgeber** Hochschule für Polizei und öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen, HSPV NRW

**Redaktion** Sandra Warnecke, Ann-Katrin Poblath  
Heike Lücking (V. i. S. d. P.)

**Fotos** HSPV NRW, Alina Roth, stock.adobe.com, IM NRW / Jochen Tack, www.hrk.de

**Satz** Isabel Hötte

Den Erscheinungstermin der neuen Ausgabe der „HSPV Aktuell“ finden Sie im [Newsletterkalender](#).

Sie erreichen das Redaktionsteam unter: [newsletter@hspv.nrw.de](mailto:newsletter@hspv.nrw.de)

